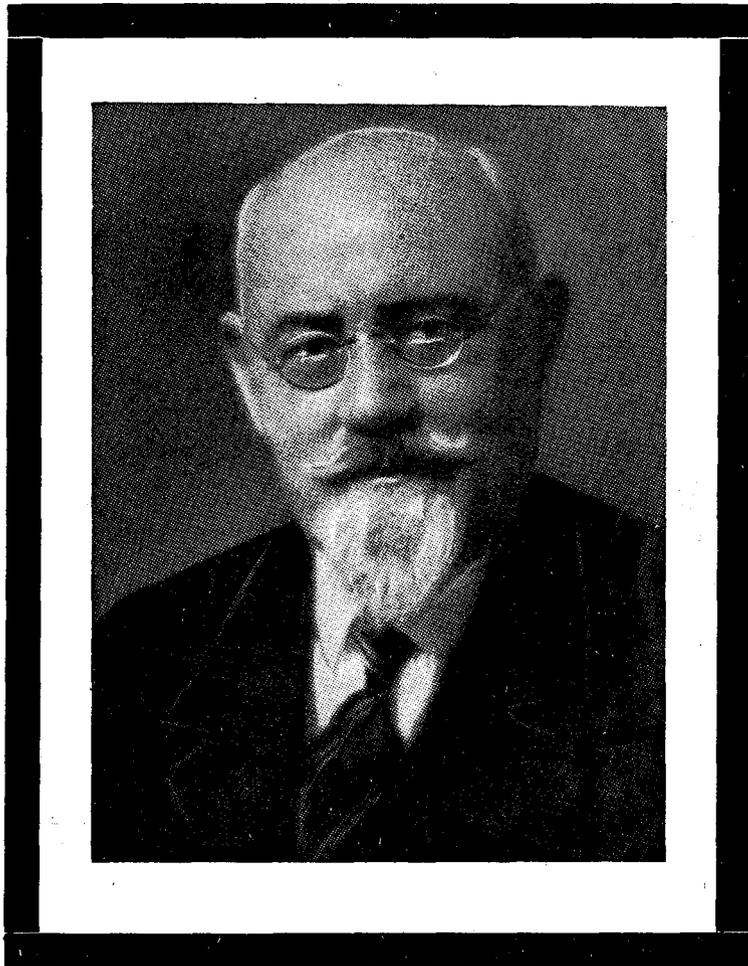


Stenographischer Bericht

16. Sitzung des Steiermärkischen Landtages

(II. Periode — 16. Sitzung)

Trauersitzung des Steiermärkischen Landtages am 2. Jänner 1951
aus Anlaß des Ablebens des Bundespräsidenten Dr. Karl Renner



Bundespräsident Dr. Karl Renner ist am Sonntag, den 31. Dezember 1950, im 81. Lebensjahre verschieden.

Aus diesem Anlasse traten am 2. Jänner 1951 die Mitglieder des Steiermärkischen Landtages im Landtagssitzungssaale zu einer Kundgebung zusammen.

Um 15 Uhr 10 Minuten eröffnet der Präsident des Landtages Franz Thoma die Sitzung und ergreift das Wort zu folgender Ansprache, die von der Trauerversammlung stehend angehört wird:

„Hohes Haus! Am letzten Tage des eben zur Neige gegangenen Jahres, am letzten Tage des gleichzeitig zur Neige gegangenen Halbjahrhunderts, um 1 Uhr 30 früh, nur wenige Tage nach Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres, hat Bundespräsident Dr. Karl Renner für immer seine Augen geschlossen. Um ihn, den großen österreichischen, den großen europäischen Staatsmann, um ihn, den volksver-

bundenen Denker, um das Staatsoberhaupt, vor allem aber auch um den Menschen Karl Renner, trauert das gesamte österreichische Volk, trauert die durch diesen Landtag vertretene Bevölkerung unserer Steiermark. Dankbar gedenken wir heute des großen Toten, dessen Leben erfüllt war von einem wahrhaft vorbildlichen Dienst an Volk und Heimat, dessen Wirken geschichtsgestaltend ist und unvergessen bleiben wird.

Die Persönlichkeit eines Karl Renner, der zwei Menschenalter hindurch gewirkt, in den kritischsten Momenten unseres Staatslebens entscheidend eingegriffen hat und als Krönung seines arbeits- und erfolgreichen Wirkens vom Kleinbauernsohn zur höchsten Würde, die ein Österreicher erreichen kann, aufgestiegen ist, diese Persönlichkeit voll zu würdigen, muß der Geschichte überantwortet bleiben. Ich will heute nur mit bescheidener menschlicher Kraft versuchen, einige Züge aus seinem vielgestaltigen Erleben und Schaffen herauszugreifen und zu würdigen.

Am 14. Dezember des Jahres 1870 wurde in einem Kleinbauernhause der Gemeinde Unter-Tannowitz, an der deutsch-tschechischen Sprachgrenze, im alten Mähren, dem Ehepaar Maria und Matthäus Renner das 18. Kind Karl Renner geboren. Die Kindheitsjahre verbrachte er am Lande mitten in bäuerlicher Umgebung und gewann hiedurch in seinem aufnahmefähigsten Alter tiefen Einblick in die Schwierigkeiten und Besonderheiten des bäuerlichen Lebens und Arbeitens, lernte er Bauernarbeit, aber auch Bauernnot durch persönliches Erleben kennen. Wohl bereits hier holte er sich den Ansporn und die Kraft zu seiner späteren, fast einmaligen Persönlichkeitsgestaltung.

Aber auch in anderem Sinne scheint mir das Aufwachsen in der bäuerlichen Umwelt für den späteren Staatsmann von Bedeutung gewesen zu sein, nämlich dafür, daß der ältere und alte Renner als Arbeiterführer, Politiker und Staatsmann, in einer völlig anderen Umgebung lebend und wirkend, niemals seine bäuerliche Abstammung verleugnete und für die Belange des Bauerntums und der Landwirtschaft immer größtes Verständnis an den Tag legte.

Nach Absolvierung des Nikolsburger Gymnasiums — das Mittelschulstudium, wie später das Hochschulstudium in Wien, mußte sich der junge Student durch Erteilen von Nachhilfestunden selbst finanzieren, denn der väterliche Hof war einer der schweren Agrarkrisen zum Opfer gefallen, war zwangsversteigert worden — machte der Maturant Renner sein Einjährig-Freiwilligen-Jahr und stieß dabei, in noch krasserer Form als in seinem an der Sprachgrenze gelegenen Heimatort, auf das Nationalitätenproblem der alten österreichisch-ungarischen Monarchie. Dieses Problem, das ihn von nun an intensivst beschäftigte, das er nach allen Seiten hin gründlicher als jeder andere wissenschaftlich erforschte und das er — wäre er damals schon an entscheidender Stelle gestanden — sicherlich zu lösen verstanden hätte. Seine wissenschaftlichen Arbeiten und praktischen Lösungsvorschläge zu diesem Kernproblem der alten Monarchie lassen darüber wohl keinen Zweifel. Aber damals war es Renner noch nicht gestattet, noch nicht möglich, in das Rad der Geschichte wirksam einzugreifen.

Noch während seines Jus-Studiums stieß der junge Feuergeist, der den vielen drängenden Problemen seiner Zeit gegenüber voll aufgeschlossen war, der die ganze Problematik seiner Epoche zu umfassen, aber auch schon damals, zumindestens geistig, zu lösen suchte, auf das soziale Problem und auf das Problem der Arbeiterschaft. Geistig und praktisch suchte er sich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen. Gerade in der Steiermark, im steirischen Ausseerland, wo er Sommers über als Hauslehrer tätig war, kam er ebenfalls aufs engste mit Arbeiterkreisen, mit Salinenarbeitern, in Berührung und so wurde der studierende Bauernsohn, der nun auch die Nöte der Arbeiterschaft nur zu gut kennengelernt hatte, zu einem der bewährtesten Vorkämpfer der österreichischen und internationalen Arbeiterbewegung, jener Arbeiterbewegung, die er im Laufe der Zeit zum Wohle der Arbeiterschaft und zum Wohle der Gesamtinteressen des Volkes stärkstens befruchtete und im demokratischen Geiste beeinflusste.

Nach seiner Promotion zum Doktor der Rechte fand der junge Akademiker im Parlamentsarchiv als Staatsbeamter Stellung und Arbeit, aber erstmals auch Muße zu größeren publizistischen und wissenschaftlichen Arbeiten, die den damals staatspolitisch wichtigsten Problemen galten. Es entstanden im Laufe der Jahre u. a. die aufsehenerregenden Arbeiten, wie „Der Kampf der österreichischen Nationen um den Staat“, „Staat und Nation“, „Grundlagen und Entwicklungsziele der österreichischen Monarchie“ und „Österreichische Erneuerung“.

In allen diesen Werken vertrat der als solcher bald anerkannte Rechtsgelehrte Renner reformistische Ideen zur Lösung der staatsbedrohenden Nationalitätenfrage, deren Lösung er in weitgehender Autonomie, im Personalitätsprinzip und letzten Endes schon damals in einer überstaatlichen Föderation erblickte — ähnlich den heutigen Bestrebungen nach einer Vereinigung Europas und den Bestrebungen

der Vereinten Nationen. Renner darf daher wohl mit Recht als einer der geistigen Väter der Idee eines vereinten Europa bzw. der Idee der Vereinten Nationen der Welt angesehen werden.

Daneben war aber der junge Beamte auch in seiner Partei hervorragend tätig. Diese setzte ihn bei den ersten Wahlen, die nach dem Prinzip des gleichen, allgemeinen und direkten Wahlrechtes in Österreich stattfanden, es war dies im Jahre 1907, auf ihre Liste und Renner zog als 37jähriger in das Parlament ein, in dem er bald eine maßgebliche Rolle spielte. Renner widmete sich aber nicht nur der Wissenschaft und Politik, er widmete sich auch wichtigen und aktuellen Wirtschaftsfragen, wurde ein erfolgreicher Propagandist der Genossenschaftsidee und ein Erneuerer der konsumgenossenschaftlichen Organisationen in Österreich. In dieser Eigenschaft ist er uns wiederholt als Lehrer und Führer begegnet.

Die Jahre 1918/19 bringen seinen Aufstieg vom Parlamentarier zum Staatsmann. Als erster Staatskanzler der ersten Republik und als Führer der österreichischen Delegation bei den Staatsvertragsverhandlungen in St. Germain, wo es ihm unter schwierigsten Bedingungen immerhin gelang, so manche verderbliche Drohung und Ungerechtigkeit abzuwenden, wird der damals noch nicht 50jährige in kritischster und drangvollster Zeit zum Baumeister der ersten Republik.

26 Jahre später, nach dem zweiten Weltkriege, wird er — einen analogen Fall kann die Geschichte wohl nicht berichten — auch zum Baumeister der zweiten Republik. Wir alle wissen, wie es seinem Wirken als Staatskanzler der provisorischen Regierung mitzudanken ist, daß Österreich trotz des verheerenden Krieges, trotz der vierfachen Besetzung ein Ganzes geblieben ist. Die Größe dieses Erfolges kann erst beurteilt werden, wenn wir uns die gleichzeitigen Ereignisse in Deutschland vor Augen führen.

Am 20. Dezember 1945, nach den Wahlen und dem Zusammentreten der Volksvertretung, wird er einstimmig und getragen vom Vertrauen des ganzen österreichischen Volkes auf 6 Jahre zum Bundespräsidenten gewählt.

Vor wenigen Tagen war ganz Österreich anlässlich seines 80. Geburtstages stolz beflaggt, stand Dr. Renner im Mittelpunkt herzlichster Ehrungen des In- und Auslandes. Die Bundesregierung überreichte dem Manne, der nach eigenem Ausspruch nicht Führer, sondern Lehrer seines Volkes sein wollte, als Geburtstagsgeschenk seine gesammelten Reden in Buchform. Wohlbegründet und bezeichnend gab man dem Sammelband den Titel „Für Recht und Frieden“.

Mit unserem Bundespräsidenten Dr. Renner haben wir einen wahrhaft großen Menschen verloren, einen Menschen, der von frühester Jugend an beseelt von Idealen war, der nichts scheute, um diese Ideale zu verwirklichen oder ihnen weitest nahe zu kommen; einen Menschen, erfüllt vom Streben nach Allgemeingültigem, aber auch nach praktischen Lösungen; einen Menschen, der in sich selbst eine Synthese darstellte aus der Zeit der Monarchie und jener der Republik, der eine besonders glückliche Synthese darstellte aus Bauerntum, Bürgertum und Arbeiterschaft; einen Menschen, der in hervorragendem Maße Denker und zugleich Praktiker war und der so als volksverbundenes Staatsoberhaupt ein lebendes Symbol des österreichischen Staatsgedankens geworden ist.

Sein ganzes langes Leben war im besten Sinne des Wortes dem Allgemeinwohl gewidmet. Die Kraft hiezu hat er wohl aus der Liebe geschöpft, die er selbst seinem Volke und seiner Heimat in höchstem Maße entgegenbrachte.

In seiner Rede am 14. Dezember vergangenen Jahres, anlässlich der Festsitzung des National- und Bundesrates, hat der Bundespräsident über die von ihm schon in seiner Jugend erkannte Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Nationen und über seine Auffassung vom Wesen der demokratischen Arbeit in den Volksvertretungskörpern prägnante Worte gefunden, die wir heute wohl mit als sein Vermächtnis betrachten können und die ich mir erlaube, ob ihrer Bedeutung, jetzt zu zitieren:

„Es gibt für die schwer geprüfte Menschheit nur ein Heil in der Organisation der Vereinten Nationen, der großen und der kleinen, der alten und jungen, in der Aufrichtung eines demokratischen Bundes aller Völker, in der Organisation der Vereinten Nationen der Welt. Es ist dies die dritte der großen Zeitideen, die daran ist, alle anderen zurückzudrängen und endlich zu siegen.“

Persönlich an die Abgeordneten der beiden Häuser richtete er folgende Worte:

„Es ist nicht nur unvermeidlich, sondern auch heilsam, daß in allen wichtigen Fragen Parteien sich scheiden, von denen jede zunächst in voller Offenheit und mit allem Nachdruck zu ihren Auffassungen und Interessen steht. Dies ist indessen nur die e i n e Hälfte ihres Auftrages. Zugleich sind Sie in diesen, durch schöne und traurige Erinnerungen geheiligten Raum zusammenberufen, damit aus den

widerstreitenden Auffassungen das nach menschlichem Ermessen Richtige gefunden und zur gemeinsamen Tat werde! Dies ist die zweite, die wichtigere Hälfte Ihres Auftrages. Niemals vermesse sich das, was Partei, also Teil ist, zugleich das Ganze zu spielen und über alle anderen diktatorisch hinwegzuschreiten, niemals die Mehrheit von heute, die Bedenken der Minderheit einfach in den Wind zu schlagen. Wenn jedoch irgendwie erreichbar, möge die Zusammenarbeit auf breitester Grundlage erstrebt werden. Das, verehrte Männer und Frauen, war seit den ersten Tagen öffentlicher Wirksamkeit meine Auffassung von Demokratie.“

Soweit die Worte des Bundespräsidenten an die Parlaments- und Bundesratsabgeordneten.

Was nun Dr. Renner und die Steiermark betrifft, so ist es ja wohl bekannt, daß der Bundespräsident hier so manche persönliche und unverbrüchliche Freundschaft angeknüpft hat, Freundschaften, die zum Teil noch auf jene Jahre zurückgehen, als der junge Student und Beamte seine alljährlichen Ferien in unserem Bundeslande verlebte, ebenso wie er in den letzten Jahren die Sommermonate hindurch sich ausschließlich in unserer grünen Mark aufhielt, auf dem Sommersitz in Mürzsteg.

Die offiziellen Besuche als Staatsoberhaupt in Steiermark anlässlich der Stadterhebungsfeiern von Liezen, Eisenerz und Mariazell, anlässlich der Fünfzig-Jahr-Feier der Grazer Oper waren nicht nur für diese Städte festliche Ereignisse, sondern für das ganze Land; ebenso wie die offizielle Bereisung unseres Bundeslandes durch den Herrn Bundespräsidenten im Jahre 1948, bei welcher Gelegenheit ihm auch durch die Landeshauptstadt feierlich das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde und Dr. Renner in unvergeßlicher und eindrucksvoller Weise an verschiedenen Orten Gelegenheit nahm, seine ausgereiften Auffassungen zu den verschiedensten wichtigen und aktuellen Problemen darzulegen.

Die Steiermärkische Landesregierung hat heute Vormittag aus Anlaß des Ablebens unseres Staatsoberhauptes eine Trauersitzung abgehalten. Landeshauptmann Krainer hat noch am 31. Dezember an die Bundesregierung zu Händen des Herrn Bundeskanzlers und an die Witwe des Bundespräsidenten, Frau Luise Renner, Beileidstelegramme namens der Landesregierung abgesandt. Bei den Begräbnisfeierlichkeiten in Wien wird auch die Steiermark offiziell vertreten sein.

Zu der Trauer um den Verlust, den wir durch das Ableben des Bundespräsidenten erlitten haben, tritt erschwerend aber noch das Bedauern hinzu, daß es ihm, dem Vorkämpfer für den Abschluß des Staatsvertrages, nicht gegönnt war, den Tag, den er die letzten Jahre hindurch so sehr mit heißem Herzen herbeigesehnt hat, den Tag des Wiedererstehens eines wirklich freien und unbesetzten Österreich zu erleben. Daß dieser letzte Wunsch unseres verblichenen Staatsoberhauptes trotzdem möglichst bald in Erfüllung gehe, ebenso wie sein Wunsch nach einer friedlichen Organisation aller Nationen, wird auch unser aller Streben sein müssen, wenn wir uns seiner würdig erweisen wollen.

Des großen Österreichers Karl Renner Persönlichkeit und Werk wirklich gebührend zu würdigen, wird, glaube ich, wie ich eingangs erwähnte, der Geschichtsschreibung späterer Jahre vorbehalten bleiben müssen. E h r e n aber können wir den großen Toten wohl am besten dadurch, daß wir uns ernstlich vornehmen, im Sinne der von ihm inaugurierten demokratischen Zusammenarbeit weiterzuwirken, zum Wohle der von dem großen Österreicher Karl Renner über alles geliebten Heimat, unseres Österreich, unserer Steiermark!

Die Trauerkundgebung ist geschlossen.“

Schluß der Sitzung: 15 Uhr 25 Minuten.